

# Alemannische Gedichte.

Autor(en): **Hagen, Caspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179702>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Schau, àn Gottes Sög'n	5	Wann in Freithof drinnət	
Is ja Allssànt g·lög'n;		D· Muëtter mahná künnet!	20
Wárst· schon̄ z·schláfri', — nàchá		„Geh, màch·'s Kreuz!“ sàg·n d· Leut	
Muefst· ás 's Kreuz do' màchá!“ —		Hiətz oft, — schöne Freud·!	
Hör· nu' d· Muëtter rōd'n,		So á Rōd· is hánti',	
Wie-r-i' klōān bī g·wōn;	10	Màcht mi' wild und gránti'.	
O wie hāt's 's guət Mūëtter!		„'s Kreuz, mein̄ Liebər, màch·!“	25
G·mōānt für mi' und 's Brüēder!		Hōāfst: Verspielt is d· Sàch·!	
Bī àft grōfser wor'n,		Màch· ná' 's Kreuz glei' drübər, —	
Und, statt 's Geldəl z·spār'n,		Bleibt dá' sunst nix ūbər!	
Spāt in Wirtschaus g·sōssən,	15	Denk· már oft bei mir:	
Hàn̄ — auf 's Kreuz vergōssən.		Dōs is d· Straf· dáfür,	30
Wár· nōt g·schög·n, i' wōtt·,		Dafs má' d· Kreuz, dō rōchtən,	
Stánd· nu' sie bei'n Bōtt, —		Nōt vergōssən möchtən.	

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *wànnst*, wenn du; Z. V, 315. — 4. *nōten*, wie mhd., nöthigen, drängen, zwingen. Schm. II, 719. Höfer, II, 294. Stalder, II, 244. Rütte (Erklär. der schwierigen Ausdrücke in Jerem. Gotthelf's ges. Schriften), 62. Schmid, 408. — 6. *Allssànt*, Alles zusammen (vgl. mhd. sant aus sament, samet, u. Schm. III, 274); Schm. I, 42. Cast. 47. Z. II, 92, 53. — 10. *wie-r-i'*, als ich; Z. III, 187, 29. 392, 3, 25. — *g·wōn*, gewesen; Z. III, 105. 187, 27. — 13. *àft*, hernach, dann; Z. V, 103, 6. — 16. *hàn*, (ich) habe; Z. V, 104, 26. 279, 4. — *vergōss'n auf* —, s. Z. III, 185, 34. — 17. *wár*, (es) wäre. — *g·schög·n*, geschehen; Z. V, 216. — 18. *stánd*, stünde. — *Freithof*, m., Kirchhof; Z. III, 392, 17. — *drinnət*, drinnen; Z. IV, 244, 5. — *künnet*, könnte; Z. III, 174, 187. — 21. *màch·'s Kreuz!* ein sprichwörtlicher Ausdruck, der in Vers 25 ff. seine Erklärung findet. — 22. *hiətz*, jetzt; Z. IV, 244, 16. — *hánti'*, schneidend, beißend, bitter; Z. II, 516. III, 191, 76. — *gránti'*, unwillig, zornig; Z. II, 347. III, 328. — 31. *má' = már*, inclinierendes *mir*, wir; Z. III, 271, 5. V, 280, 6.

## Alemannische Gedichte

von Dr. Caspar Hagen zu Hard bei Bregenz.

### I. Jāk und Minele.

Bis an hag zum brünnele	„Geüb· dər Gott sīn bestē sēāgē,
Gīt den Jāk sī Minele	b·hüət· dər Gott uff alla wēāgē,
's g·leit voll schmerz und wē;	siəh dər nimmamē!“

Trûrig gât vum hōamátort  
 Jâk als wanderbürschle fort,  
 schôut no' vielmâl um;

Winkt no' mit sîm schwarze hûæt, 10  
 mit sîm schnupftuæch, rôet wiæ blûæt,  
 lang, lang, ştill und ştumm.

Luştig rôret 's brünnele,  
 glantz im âbêdsünnele,  
 glitzgeret wiæ gold. 15

's Minele hând schwarze mâne  
 bald mit bâr und krüz und fâne  
 uffæ kirchhof g'holtt.

Tîf, tîf dund in Flandere  
 gruæbet Jâk vum wandere, 20  
 wît vum vaterhûs,

mit so mengem kammerad  
 uff 'ma schlachtfeäld als soldat  
 schâ a gûæt wil' ûs.

Meäddele, schlâf wôl und lind! 25  
 tröst dæ' Gott, du engelkind!  
 's rôsle deckt dæ' zuæ.

Trâm vû schôna, schôna ştunda  
 i' dîm ştille bettle dunda  
 vû dîm trèue buæ! 30

Wo-n-er hât am brünnele  
 abschied g'nâ vum Minele  
 volla' load und wê,  
 kunnt kôa blüemle ôam voar's g'sicht,  
 sieht ma' kôa vergifsmeinnicht, 35  
 wachst kôa hälmle mî'.

## II. Der Reutlinger Wein.

Z' Reutlingẽ im Schwäbeland  
 işt as allad luştig g'sî;  
 z' finde işt dè't allerhand,  
 brave mädlen, wack're' wî.

Dafs, so wît a kâmmet stât, 5  
 eppamâle ô' im jâr  
 nit all's fêlt und nit all's grât't,  
 işt a şprüchle alt und wâr.

„Prinz Eugeni kunnt i' d' ştadt!“  
 hōafst's amâle dè't und dâ; 10  
 jung und alt und magistrat  
 lōuft dem edle rittar nâ'.

I' der frèie rîchsştadt sieht  
 hûs und gasse feştle d-rî;  
 unserm held voar allem biæt't 15  
 z'erş't der rât an humpẽ wî.

Uff ôan kraftzug wird er g'lêrt  
 mit ma „hoch!“ uff ştadt und land;  
 doch dẽ zwèitẽ humpẽ wêrt  
 prinz Eugeni mit der hand: 20

„Nâ, i' dank, hochwîsa' rât!  
 Trink, wer will, uff unser wôl!  
 Liæber ştürm i' âne gnâd  
 d' feştung Belgrad nâchamâl!“

## III. Karl V. in Nürnberg.

Mit rofs und trofs işt Karl der fünft'  
 in Nüæreberg amâle g'sî;  
 Ma' præsentiert em alle zünft;  
 er nimmt a ding in ôugẽschî,

und Dürers hûs vergifst er nit. 5  
 I' künstlers weâr'statt lōuft an  
 schwanz  
 vû grâfẽ und barânẽ mit.

Vertieft ī sīne arbát ganz  
 vōar sīner ştaffelēi da ştát  
 der mǎlar, schaffet ũ̄verwandt 10  
 juş a ma grofse g·mǎld·, und lāt  
 dē pemsel fallē̄ uss'ər hand.  
 Vū-n-alla grofsa pemsel, die  
 um d· majeştat versammelt sind,  
 nâ, nimmt se' wāger kōaner d· mǖ, 15  
 und buckt se' nāch 'əm kleinē  
 g·schwind.

Dā hebt ə seäll der kaiser ũf  
 und sēit, wiə d· schranzē̄ müle  
 wēnd,  
 des herrli' wort begeistert druf:  
 „So lūt, wiə-n-ihr sind, macht am  
 end· 20  
 der kaiser zehē̄ i'nar ştund,  
 ā ōam tag nāch 'em dutzad wōl;  
 an Albrecht Dürer aber kunnt  
 ī tausēd jārē̄ nu' amāl!“

#### IV. Kaufmann und Bäuerlein.

D· heugabel uff 'ər achsel gāt  
 a bürle nēāb' ər heufuəhr heär  
 zum altē̄ ştađttōur ũsse, lāt  
 dā luştig trappē̄ sīne mēär·  
 As siəht bi'n letşta hūser duss 5  
 a nette b·hūsung, nagelnēu;  
 an herr, hemdermlicg, ştát vorhuss  
 und luəget, wiə ô' 's wēätter sēi.  
 Mī̄ bürle, wunderig, schōut hī̄,  
 siəht g·schriebē̄ uff ar tafel dick: 10  
 „Karl Spengele, quincaille.“  
 As hebt sī̄ rofs an ôugēblick

und frāgt dē herrē̄: „was işť dā?  
 des kōgewort verşťand i' nit.“  
 „Kennşť d· Nū̄erbergerwār? i'  
 hā̄ 15  
 uff lager all's, was d· brūchşť und  
 witt.“  
 „Jetz lōs· ma' doch!“ rüēft 's bürle,  
 „ihr?  
 Denn hānd ər's nāch 'ər schönşte  
 wāl.  
 Wenn dēs işť, nū̄, so gemmər fūr  
 d· heugabel dā a fuətterāl!“ 20

#### V. Aus der Knabenwelt.

An g·niglet volle nufsbāmm ştāt  
 amāle ī ma güētle.  
 A g·rollets schuolerbüēble gāt  
 vərbei und suəcht a rüētle.  
 As pfīft a g·sätzle, luəget ũf, 5  
 siəht d· bilza abar lällē̄.  
 Dā päckşť a pār! denkt Peter d·rūf,  
 i' hätt· schā̄ lang gern wōllē̄.  
 Zīcht uss 'əm hag a brūgele  
 und wirft, so hānd's die krotta, 10

d· nuss bruselet duər d· äst, — je, je!  
 und fallet nāch 'ə notta.  
 Und wiə-n-as ũfliest, was as kâ̄,  
 so siəht as volla' schreäckē̄  
 schā̄̄ allbereits hért uff əm dā 15  
 dē̄ bürē̄ mit dem steäckē̄.  
 Und ũf, flink duər 'ə hag, fort, fort,  
 g·rad wiə der blitz, fārt Peter.  
 „Pşť, büēble! lōs·, nu' uff a wort!“ —  
 Mī̄ büēble lōuft all g·nōter. 20

Der mā rüeft fründle: „Du! lôs, du!“ Mî Peterle lacht geg' em hî —  
 und winkt em uss 'ə hâgē: der buckel hât's it bissē —:  
 „He, büeble! lôs! so wart doch nu'! „A so a büeble, wiø-n-ih bî,  
 I' mûefs dər eppas sâgē.“ des brücht no' nit all's z'wissē!“

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Jäk*, Jakob. — 5. *də'*, dich. — 13. *rôre*, röhren, stark fließen; Schm. III, 121: *rêren*, *rôren*, wol eine Anlehnung des mhd. *rêren*, fallen (risen) lassen, an das hochd. Röhre. Höfer, III, 43. — 15. *glitzgere*, glitzern, funkeln; vergl. Z. IV, 330, 35. — 16. *hând*, (wir, ihr, sie) haben, wie mhd. *hânt* aus *habent*; unten IV, 18. — *Mâne*, plur. v. *Mâ*, Mann. — 18. *uffə* = *uff'n*, auf den; Z. IV, 245, 88. — 19. *dund*, *dunda*, da unten; Z. II, 172, 31. 40. — *gruøbe*, mhd. *geruowen*, ausruhen; Schm. III, 3. Schmid, 439. — 25. *lind*, mhd. *lint*, weich, sanft; Schm. II, 479. Stalder, II, 173 etc. — 32. *gnô*, genommen.

II. 2. *allad*, immer; Z. IV, 544. III, 5. — *g'si*, gewesen; Z. IV, 250, 2. — 5. *Käm-met*, auch *Kamî*, n., Kamin, Schornstein; Z. IV, 329, II, 6. — 6. *eppamåle*, etwa einmal, manchmal; vgl. Z. II, 353. — *ô*, auch; Z. IV, 252, 46. — 6. *grôte*, gerathen, gelingen. — 10. *dè't*, aus *dèrt*, dort; Z. II, 563, 21. III, 47, 3.

III. 6. *Wëär'statt*, f., Werkstätte, wofür unseren neumodischen Künstlern das weniger sagende frnz. atelier (vgl. atteler, anschirren, zurüsten; Diez, rom. Wb. 733) besser gefällt. — 11. *a 'ma*, an einem, *a 'nar*, f., an einer (Z. 21), *a 'nam*, n., an einem; Z. III, 214, 11. 216, 4, 2. 218, 10. — *lât*, läfst; Z. III, 219, 14. — 12. *Pemsel*, m., Pinsel; ahd. *pensil*, mhd. *pensel*, v. lat. *penicillus* (dimin. v. *penis*, Schwanz), Haarbüschel, wovon auch franz. *pinceau*, ital. *pennello*, engl. *pencil*, schwed. *pensel*. Schm. I, 285. Höfer, II, 314. Die figürliche Bedeutung dieses Wortes: einfältiger, unselbständiger Mensch (Zeile 13) leitet Weigand (Synon. Nr. 2265) aus dem Begriffe des Geführt-werdens durch Andere her. — 12. *uf's'ər H.*, aus der H.; über 'əm, 'ər, inclinierendes dem, der, vgl. Z. III, 104 u. unten: 16. 22. IV, 1. 2. — 15. *wäger*, *wåger*, *wegərle*, fürwahr, wahrlich, — ein Ueberrest des mhd. *wæger*, Comp. v. *wæge* (v. *wëgen*; vgl. *gewogen*), vorthellhaft, gut. Schm. IV, 40. Höfer, III, 273. Stalder, II, 428. Schmid, 513. Cimbr. Wb. 110: *begor*, besser. Z. IV, 149. — 17. *a*, ihn. — *säll*, selbst; Z. II, 353. — 18. *müle*, maulen; Z. III, 468. — *wènd*, (sie) wollen; Z. V, 258, 8.

IV. 3. *ûfse*, hinaus; Z. III, 45, 16. — *Mëär*, f., Mähre, schlechtes Pferd; Z. IV, 307. — 7. *vorhußs*, vorhaufen, davor. — 8. *luøge*, schauen; Z. III, 184, 17. — 10. *ar, ør* (Z. 2), einer (dat. fem.), an Consonanten angelehnt; bei Vocalen *nar* (s. oben zu III, 11). — 12. *heben*, halten, anhalten; Z. IV, 501, 10. — 14. *Køgewort*, n., Luderswort; Z. III, 304. — 16. *witt*, (du) willst; Z. III, 209, 82. — 17. *løse*, hören, horchen; Z. V, 104, 10. — 19. *gemmər*, aus *gend mər*, gebt mir, v. *gëä*, geben; Z. III, 532, 61.

V. 1. *gniglet voll*, übervoll (Nachtrag zu Z. V, 194), wol zu *niggelen*, wackeln, rütteln (Stald. II, 239); vgl. bair. *nackeln*, *nockeln*, Schm. II, 676. 678. — 2. *Güetle*, n., Gütchen, bes. Wieslein, v. *Guæt*, Grasboden; Z. IV, 543, I, 10. — 3. *grollet*, krauslockig. — 5. *G'sätzle*, n., Absatz eines geschriebenen oder gedruckten Stückes, Strophe eines Gedichtes etc. Schm. III, 295. Z. V, 90. — 6. *Bilza*, plur. v. *Bilze*, f., die äußere, grüne Schale der Wallnuß. — *abar lälle*, herabzüngeln (mit geborstenen Schalen); Stalder, II, 153. — 7. *päckst*, packst du, nimmst du. — 10. *hând's*, haben es. —